

Yakov Vladimirov: **1000 Chess Problems**. First English edition 2024 by [Quality Chess UK Ltd.](#) Hardcover, 376 pages, ISBN 978-1-78483-187-5. Preis: € 32.99 (Russische Ausgabe 2019)  
Die vorstehend verlinkte Verlagsseite bietet eine ausführliche Leseprobe.

Jakow Wladimirow (ich benutze hier die deutsche Transkription), geb. 1935, russischer Großmeister für Schachkomposition (1988), hat eine Vielzahl von Artikeln und Büchern zum Problemschach geschrieben, seine [Wikipedia-Seite](#) verzeichnet nur eine Auswahl seiner Werke, die überwiegend in Russisch erschienen sind. Mit seiner neuen Publikation legt er eine Auswahl von 1000 – wie er sagt „populären“ – Schachproblemen aus einem Zeitraum von gut 150 Jahren (1846–1999) vor, womit er (ultra)moderne Strömungen im Problemschach ausklammert. Sein Buch ist an Schachfreunde jeglicher Couleur (insbesondere auch an Partierspieler) gerichtet, es soll instruieren und unterhalten, an das Problemschach heranführen und für selbiges begeistern. Auch versierte Problemkenner dürften beim Durchblättern auf manch Unbekanntes stoßen und können sich an zahlreichen schönen Klassikern des Genres erfreuen.

Jedenfalls sind die Leser gefordert, sich als Löser der Aufgaben zu betätigen. Ein Ansinnen, dem sicherlich auch die Platzierung der Lösungen jeweils auf den Rückseiten der Diagrammseiten (mit in der Regel sechs Diagrammen) geschuldet ist – die Versuchung zum direkten Nachschlagen der Lösung wird hierdurch abgeschwächt. Wenn der Autor auf S. 121 vermerkt, „... every competent chess player (in the present context this means anyone who knows the notation and is able to write down the moves of his games) is capable of solving any of these problems directly from the diagram, within a reasonable amount of time.“, so bin ich allerdings skeptisch, ob die Beherrschung der Schachnotation allein eine hinreichende Voraussetzung für erfolgreiches Lösen darstellt.

Die Problemauswahl des Buchs ist auf vier Kapitel verteilt, die nacheinander orthodoxen Zweizügern, Dreizügern, Vier- und Mehrzügern sowie Märchenschachaufgaben (zu diesen zählt der Autor auch Hilfs- und Selbstmatts) gewidmet sind. Endspielstudien sind im Buch nicht vorgesehen. Das Kapitel mit den Märchenstücken wurde mit lediglich 48 Aufgaben sehr knapp gehalten, wohl in Erwartung einer orthodox orientierten, der 'praktischen Partie' verhafteten Leserschaft. Jedem Kapitel ist ein Einführungstext vorangestellt, der Hinweise auf grundlegende Lösetechniken gibt sowie wichtige Themen und Begriffe erläutert. Die Probleme innerhalb eines Kapitels sind nach ansteigender Steinzahl gruppiert, innerhalb einer Steinzahlgruppe wiederum chronologisch nach Publikationsdatum. Am Ende des Buchs finden sich ein Themenregister sowie ein Index der Komponisten.

Wladimirow hat keine Mühe gescheut, die meisten Lösungen mit fachkundigen Kommentaren zu versehen, hiermit die Probleme thematisch einzuordnen und zu charakterisieren, was die Attraktivität und Brauchbarkeit des Buchs wesentlich erhöht. Sollte eine Begriffserläuterung einmal etwas karg erscheinen (z.B. fällt die Beschreibung des 'logischen Schachproblems' in wenigen Zeilen auf S. 251 recht dürftig aus), so mag man zur Gewinnung weiterführender Informationen die leicht zugänglichen Problemschachlexika oder auch die [Schwalbe-Blätter](#) (> 'Problemschulen') befragen.

Druck (auf Glanzpapier) und Textgestaltung der soliden Hardcover-Ausgabe wirken ansprechend und übersichtlich, angesichts der Ausstattung und des Umfangs kann der Preis des Werks noch als günstig gelten: Vergleichbare Werke auf dem Schachbüchermarkt fallen oft hochpreisiger aus. Ich kann das Buch vorbehaltlos empfehlen: Der Käufer erhält eine profunde und inspirierende Einführung in die Welt des Schachproblems mit dem Schwerpunkt auf orthodoxe Aufgaben, zugleich einen Überblick über rund 150 Jahre Schachkomposition nach Beginn des modernen Problems, wobei die 'Beschränkung' auf populäre Aufgaben der Erwartung zumindest von Problem-Novizen entgegenkommen dürfte.

Aufgelockert wird das Buch durch einige nette Illustrationen/Grafiken und erbauliche Anekdoten, ein kurzes Exemplar der letzteren sei abschließend zitiert:

„95-year-old Charles Degraff from the American city of Wakefield, after 62 years of relentless pursuit, finally managed to obtain consent to marriage from his chosen one, 93-year old Louise Christine. The resolute Miss Christine's heart fluttered only after her admirer won first prize in a chess problem solving contest organized by a local newspaper.“ (S. 22)

Ralf Binnewirtz

Meerbusch, 07.05.2024